

Interview mit PD Dr. med. Oliver Miltner, Berlin:

Stosswellentherapie im Herzen der deutschen Hauptstadt

PD Dr. med. Oliver Miltner



PD Dr. med. Oliver Miltner ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Er ist u.a. Vize-Präsident Deutschland der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) sowie Vize-Präsident der Sektion Sportorthopädie der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC). Gemeinsam mit seinen Praxispartnern leitet er »DocOrtho – Die Bewegungsprofis« in Berlin.

PD Dr. med. Oliver Miltner ist Mitinhaber der Gemeinschaftspraxis »DocOrtho« in Berlin-Mitte, Friedrichstrasse. Zu seinen Patienten zählen zahlreiche Spitzensportler. Wir sprachen mit ihm über die Bedeutung der Stosswellentherapie bei der Behandlung der Sportler. Darüber hinaus wurde diskutiert, wie sich eine Stosswellenpraxis in einem hochkompetitiven Wettbewerbsumfeld wie Berlin behaupten kann und was heutzutage beim Thema Geräteservice erwartet wird, um einen reibungslosen Praxisalltag zu gewährleisten und dadurch die Wirtschaftlichkeit der Praxis hoch zu halten.

Herr Dr. Miltner, wie lange gibt es Ihre Praxis in Berlin schon?

Die Praxis gibt es seit 2004. Meine zwei Partner und ich haben im Vorfeld der Eröffnung alles gemeinsam geplant, ich selbst bin jedoch aufgrund von anderen Verpflichtungen erst zum 1. Januar 2005 eingestiegen.

Ihre Praxis befindet sich in der Friedrichstrasse, einer der bekanntesten Strassen Berlins. Warum haben Sie sich für eine solche Top-Lage entschieden?

Das war hauptsächlich eine Entscheidung von Dr. Andreas Heinzinger, einem meiner

beiden Praxispartner. Wir haben zwei Jahre nach einer passenden Location gesucht, bis wir schliesslich das perfekte Gebäude gefunden hatten, also eines mit Potenzial für die Zukunft, das es uns über die Jahre ermöglicht hat, uns weiterzuentwickeln.

Welchen Stellenwert hat die Stosswellentherapie in Ihrer Praxis?

Heute haben wir fünf Stosswellengeräte: vier in der Praxis und eines im mobilen Einsatz bei einem Spitzensportverein, den wir betreuen. Für uns ist die Stosswellentherapie ein wichtiger Teil unseres ganzheitlichen Therapiekonzeptes. Sie ist ein perfektes zusätzliches Modul zur Behandlung funktioneller Erkrankungen.

Wie bewerten Sie die Wirtschaftlichkeit der Therapieform?

Man kann mit der Stosswellentherapie sehr wirtschaftlich arbeiten. Bei der Kostenkalkulation muss bedacht werden, dass eine gut durchgeführte Stosswellentherapie entsprechend Zeit in Anspruch nimmt.

Was sind bei Ihnen die Haupteinsatzgebiete bzw. -indikationen?

Wir machen die klassischen Dinge wie Fersensporn, Kalkschulter oder Tennisellenbogen, nutzen die Stosswellentherapie aber auch häufig im Rahmen von Triggerpunktbehandlungen, also eher im Sinne von Trigger-Osteopraktik. Die Stosswellentherapie kommt bei der Behandlung chronischer Rückenschmerzen oder von Sehnenansatzreizungen zum Einsatz, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Bezüglich der Stosswellentherapie befinden Sie sich in einem grossen Wettbewerbsumfeld – es gibt sehr viele Stosswellengeräte in Berlin. Wie heben Sie sich ab?

Unsere Strategie besteht darin, gute Arbeit zu leisten und den Patienten zu helfen. Auch eine Stosswellentherapie kann man gut oder weniger gut ausführen. 2004 haben wir im Rahmen einer Radiosendung eine Marketingaktion zur Stosswellentherapie gemacht. Das hat uns Zulauf gebracht, aber danach haben wir von weiteren Massnahmen abgesehen. Am wichtigsten sind für uns die Empfehlungen der Patienten.

Wie gehen Sie generell das Thema Praxismarketing an?

Wir haben zum Beispiel eine moderne Website, die ist wichtig. Im Rahmen unserer Marketingstrategie haben wir ausserdem den Namen unserer Praxis geändert: Früher waren wir die »Praxis für ganzheitliche Orthopädie«, heute sind wir »DocOrtho – Die Bewegungsprofis«. Neben unserer Arbeit in der Praxis sind wir auch wissenschaftlich tätig. Wir machen Kongresse, die wir aus unserer Praxis heraus gestalten – als Organisatoren und Referenten. Aber der wichtigste Eckpfeiler unserer Marketingstrategie ist wie gesagt unsere gute Arbeit. Die Mund-zu-Mund-Propaganda ist unsere beste Werbung.

Einer Ihrer Schwerpunkte ist die Sportmedizin, Sie behandeln Spitzenathleten verschiedener Disziplinen. Was für Therapieerfolge sehen Sie hier beim Einsatz der Stosswellentherapie?

Die Stosswellentherapie ist ein zentraler Baustein in der Behandlung von Sportlern, insbesondere Spitzenathleten. Nehmen wir mal die von uns betreuten Volleyballspieler des Bundesligaclubs BR Volleys aus Berlin: Die häufigsten Beschwerden der Athleten sind keine frischen Verletzungen, sondern eher Überlastungsbeschwerden, akute Blockaden, Sehnenreizungen. Bei der Behandlung dieser Beschwerden ist die Stosswelle unabdingbar. Deshalb ist sie bei den von uns betreuten Spitzenteams auch immer unterwegs mit dabei.



Die Stosswellentherapie ist ein ganz wichtiger Baustein in der Behandlung von Sportlern, insbesondere Spitzenathleten.

Sie sind u.a. Spezialist für Muskelfunktionsketten – welche therapeutischen Erfolge lassen sich hier aus Ihrer Sicht mit der Stosswellentherapie erzielen?

Bei der Behandlung ist die Stosswelle ein ganz wichtiges Tool. Durch ihren Einsatz ist es häufig möglich, Probleme schneller in den Griff zu bekommen. Mit einer Stosswellentherapie, sinnvoll ausgeführt, kann in 20 – 30 Minuten viel mehr erreicht werden als manuell in einer Stunde. Konkret heisst das, dass in weniger Zeit mehr Triggerpunkte aufgelöst werden können. Das ist auch einer der Gründe dafür, warum die Stosswellentherapie eine hohe Akzeptanz bei den von uns betreuten Topathleten geniesst. Deutlich wird das jede Saison an den neuen Sportlern in den von uns betreuten Mannschaften: In der Regel dauert es nicht lange, bis sie von der Therapieform überzeugt sind.

Welche Stosswelle setzen Sie überwiegend ein und wie wichtig sind beide Modi – radial und fokussiert –, vor allem auch im Zusammenhang mit Muskelkettenbehandlungen?

Wir nutzen u.a. den DUOLITH® SD1 »ultra«

mit einem radialem und einem fokussierten Modul – das ist sehr praktisch. Hinzu kommt der im radialen Modul integrierte V-ACTOR®, den wir für die Triggerdiagnose und zur Massagetherapie einsetzen. Diese vielfältigen Behandlungsoptionen sind aus meiner Sicht essentiell. Denn in Abhängigkeit von der Tiefe eines Triggerpunktes, der Verspannung eines Athleten oder auch der Nähe eines Triggerpunktes zu anderen Strukturen kann und muss ich wählen, welche von den drei Möglichkeiten ich einsetze bzw. mit welcher ich das beste Ergebnis erzielen kann. Auch kann man so besser auf die individuellen Beschwerden der Athleten eingehen. Je nach Problematik ist es zum Beispiel besser, beim ersten Mal nur mit dem V-ACTOR® zu behandeln, anstatt direkt mit der radialen Stosswelle zu beginnen.

Sie arbeiten mit fünf Stosswellengeräten von einem einzigen Hersteller. Wie wichtig ist für Sie der persönliche Kontakt zum Hersteller bzw. Fachhändler und welche Rolle spielt das Thema Geräteservice?

Aufgrund unserer hohen Auslastung haben wir immer ein grosses Bedürfnis, dass Dinge

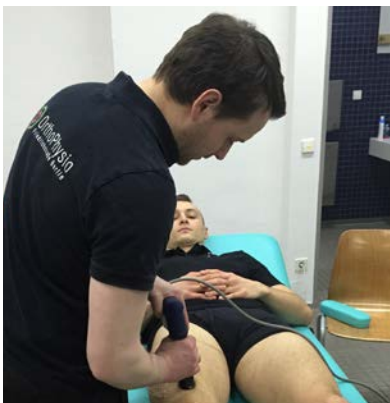
schnell gelöst werden. Hier sind wir mit dem Hersteller der Geräte sehr zufrieden und können uns aktuell nichts Besseres vorstellen. Ich weiss beispielsweise, dass ein Problem, das an einem Samstag auftritt, in der Regel am Montag gelöst wird – das ist für unsere Planung und einen reibungslosen Praxisalltag sehr viel wert. Das Gesamtpaket – also Gerätequalität, Service und die persönliche Beziehung zum Fachhändler – stimmt.

Herr Dr. Miltner, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Auf einen Blick

- Kombinierte Stosswellentherapie mit V-ACTOR® eröffnet vielfältige Behandlungsoptionen
- Stosswellentherapie ist ein wichtiger Baustein bei der Behandlung von (Spitzen-)sportlern
- Mund-zu-Mund-Propaganda ist die beste Werbung für die Therapieform
- Reibungsloser Praxisalltag durch verlässlichen Geräteservice

Fallbeschreibung: Erfolgreiche radiale ESWT bei funktionellen Muskelverletzungen



Behandlung des Oberschenkels mit radialen Stosswellen

Mann F. (31 Jahre), Profi-Sportler, kommt mit Schmerzen im Bereich des Rectus femoris nach einer Sprungbelastung im Rahmen der Saisonvorbereitung. Sonographisch kann

ein struktureller Schaden ausgeschlossen werden. Klinisch zeigt sich zu der Problematik am Oberschenkel noch eine Blockierung im Bereich der unteren Lendenwirbelsäule. Diese kann manualtherapeutisch gelöst werden. Somit liegt bei dem Athleten eine Muskelverletzung Typ 1b im Sinne einer schmerzhaften Muskelverhärtung (neurogen) vor (siehe Übersicht Muskelstörungen).

Bei funktionellen Muskelverletzungen stellt die radiale Stosswellentherapie eine wichtige Säule des Behandlungsalgorithmus dar. Der Athlet wurde 2 x mit radialer Stosswelle à 4500 Stosswellenimpulsen bei 2,6 bar behandelt. Zusätzlich erhielt er Physiotherapiebehandlung. Nach 3 Tagen konnte der Athlet wieder komplett trainieren.

Fazit

Zusammenfassend ist im vorliegenden Fallbeispiel festzustellen, dass eine radiale Stosswelle zur Behandlung von funktionellen Muskelverletzungen sehr effektiv eingesetzt werden kann.

Übersicht Muskelstörungen

Funktionelle Störung

- Ia: Schmerzhaftes Muskelverhärtung (ermüdungsbedingt)
- Ib: Schmerzhaftes Muskelverhärtung (neurogen)
- II: Sog. Muskelzerrung (neuromuskuläre Zerrung)

Strukturelle Störung

- IIIa: Muskelfaserriss (≤ 5 mm Querausdehnung)
- IIIb: Muskelbündelriss (≥ 5 mm Querausdehnung)
- IV: Muskelriss/sehniger Muskelausriss